

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Basel. Fassadenpläne für den Baublock zwischen Marktplatz und Glockengasse.

Das Preisgericht, das zur Beurteilung der eingegangenen 45 Entwürfe am 30. Dezember 1908 zusammentrat, hat folgende Preise zuerkannt:

- I. Preis (1200 Fr.) dem Entwurf „Tempora mutantur“ der Architekten B. S. U. Widmer & Erlacher in Basel.
- II. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf „O heiliger St. Florian“ des Architekten Mar Alloth in Basel.
- III. Preis (800 Fr.) dem Entwurf „Basler Markt“ des Architekten H. Hindermann in Bern.

Die eingegangenen Projekte waren vom 1. bis 14. Januar 1909 im Gewerbemuseum zu Basel der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Erweiterungsbau des Museums an der Augustinerstraße.

Die Museumsbaukommission eröffnet mit Ermächtigung des Regierungsrates unter den Mitgliedern des baslerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins eine Ideenkonkurrenz zu einem Erweiterungsbau des Museums an der Augustinerstraße, wobei erklärt wird, daß durch den Wettbewerb vorerst nur geeignete Pläne erworben werden sollen. Der Erweiterungsbau, der mit dem alten Museum in bequeme Verbindung gebracht werden soll, äußerlich aber keine stilistische Fortsetzung der bestehenden Museumsbauten darzustellen braucht, ist zur Aufnahme der Sammlungen für Völkerkunde bestimmt, während das bestehende Gebäude nach dem Auszug der Kunstsammlung im wesentlichen die naturhistorischen Sammlungen aufnehmen soll. Als Termin für die Einlieferung der Projekte ist der 31. März d. J. bestimmt. Das Preisgericht ist zusammengesetzt aus den Herren: Dr. Fris Sarasin als Präsident, Dr. K. Stehlin, Architekt L. Châtelain in Neuchâtel, Architekt B. S. U. E. Käsch in Basel und Professor Th. Fischer in München. Drei Preise im Gesamtbetrag von 5000 Fr. sollen zur Verteilung gelangen. Die einzuliefernden Pläne sind im Maßstab 1:200 verlangt. Alles Nähere ist dem Programm, das reichlich durch Beilagen erläutert ist und von der Museumsbaukommission bezogen werden kann, zu entnehmen.

Neuenburg, Schulhaus.

Der Generalrat bewilligte einen Kredit von 2500 Fr. zur Ausschreibung einer Plankonkurrenz unter den in der Stadt Neuenburg wohnenden Architekten für ein neues Schulhaus im sogenannten Sablonquartier.

Rölliken, Schulhaus.

In einem engem Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein Schulhaus in Rölliken wurden unter neun Bewerbern den Architekten von Arx & Real in Olten und Zürich ein I. Preis, den Architekten Bracher & Widmer in Bern, sowie Gebrüder Pfister B. S. U. in Zürich je ein II. Preis zuerkannt.

Lausanne, Zellskapelle.

Der Ideen-Wettbewerb, der auf Grund des Legats Osiris ausgeschrieben worden war und zu dem 38 Entwürfe eingereicht wurden, hatte folgendes Ergebnis:

- II. Preis „ex aequo“ (500 Fr.) dem Entwurf „1307“ des Architekten Jacques Regamey in Lausanne und des Kunstmalers Clément Heaton in Neuchâtel.
- II. Preis „ex aequo“ (500 Fr.) dem Entwurf: Sehnemarkte (aufgelebt) der Architekten Hesser & Chamorel in Lausanne.
- III. Preis (300 Fr.) dem Entwurf „Idées“, Verfasser unbekannt.
- IV. Preis „ex aequo“ (100 Fr.) dem Entwurf „Libertas“ von Architekt Paul Hänni in Paris.
- IV. Preis „ex aequo“ (100 Fr.) dem Entwurf „Suisse“ des Architekten Gaston Thoriombert in Paris.

Das Preisgericht empfahl der Stadtgemeinde, unter den Preisgebern einen zweiten beschränkten Wettbewerb zu veranstalten.

Schaffhausen, Kasinobau.

In einem unter den in Schaffhausen niedergelassenen Architekten veranstalteten Wettbewerb für einen Kasino- und Saalbau (Voranschlag 130 000 Fr.) gingen neun Entwürfe ein. Ein I. Preis wurde nicht erteilt; je einen II. Preis erhielten die Architekten Professor Albert Müller in Zürich und Erwin von Siegler in St. Gallen, einen III. Preis Architekt Hermann Neukomm in Basel.

Diesem Heft ist als Tafel II die Reproduktion einer Originalzeichnung der Architekten B. S. U. Lanzrein & Meyerhofer in Thun für die Straßenseite des Hotels auf der Guntenmatte am Thunersee beigegeben.

Schwyz. Nationaldenkmal. (S. 16.)

Der Einlieferungstermin wurde von der Kommission vom 1. Juni auf den 15. Juli 1909 verschoben, da die Beilagen zum Wettbewerbsprogramm, deren Herstellung sich sehr verzögerte, erst im Januar verschickt werden konnten.

Urdingen am Niederrhein (Deutschl.). Katholische Pfarrkirche.

Unter den Architekten deutscher Zunge schreibt die „Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst“ in München namens der katholischen Gemeinde Urdingen einen Skizzenwettbewerb aus zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für eine zweite katholische Pfarrkirche mit Pfarrhaus. Als Einlieferungstermin ist der 19. April festgesetzt, für Preise die Gesamtsumme von 1500 M. bereitgestellt. Als Preisrichter werden u. a. die Architekten Peter Danzer und Heinrich Freiherr von Schmidt, sowie die Bildhauer Professor Balthasar Schmitt und Joseph Huber-Feldkirch, alle in München, amten. Das Programm, durch einen Lageplan und fünf Ansichten erläutert, kann von der Geschäftsstelle der „Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst“ in München (Karlsstr. 6) bezogen werden.

Zürich. Erweiterung des eidg. Polytechnikums.

Der Bundesrat bestellte in seiner Sitzung vom 12. Januar 1909 das Preisgericht für diesen demnächst zur Ausschreibung kommenden Wettbewerb aus folgenden Herren: Chs. F. Bonjour, Architekt in Lausanne; A. Flückiger, Direktor der eidg. Bauten in Bern; Professor R. Moser, Architekt in Karlsruhe; L. Perrier, Architekt, Mitglied des schweizer. Schulrats in Neuchâtel; H. Pestalozzi, Architekt, Stadtpräsident von Zürich; P. Ulrich, Architekt in Zürich, und F. Walser, Architekt in Basel.

Personalien.

Gustav Kelterborn †.

In Basel starb am 29. Dezember vorigen Jahres nach kurzer Krankheit Architekt Gustav Kelterborn, siebenundsechzigjährig. Eine Reihe von Bauten und Anlagen in Basel sind sein Werk: so der zoologische Garten, die Burgvogteihalle, das Verwaltungsgebäude und zwei Pavillons der Basler Irrenanstalt, die Magazine „Zum wilden Mann“ an der Freiensstraße und eine große Anzahl privater Bauten, wie die Villa des Herrn A. Burckhardt-Won der Mühle in den St. Alban-Anlagen, die Basler Freimaurerloge usw. Auch wichtigen Restaurationsarbeiten lieh er seine Kraft, an der Wiederherstellung der Predigerkirche auf dem Totentanz und des Basler Münsters war er tätig. Alle diese Arbeiten fielen in die Zeit von 1872 bis zu seiner 1889 erfolgten Associerung mit seinem jüngern Bruder Julius. Aus dieser späteren Zeit erwähnen wir nur den Umbau der Barfüßerkirche und der Mathäuskirche, die Handwerkerbank, sowie viele Privathäuser in Basel, ferner der Neubau des Bades Weissenburg, das Basler Sanatorium in Davos u. a. m.

Auch in öffentlichen Stellungen hat Gustav Kelterborn seiner Vaterstadt gute Dienste geleistet. So gehörte er lange Jahre der Kunstkommission an und nahm hervorragenden Anteil an den Geschäften des Ingenieur- und Architekten-Vereins. Als tüchtiger und zuverlässiger Mann genoß der Verstorbenen allgemeine Achtung.

Rücktritt von Kantonsbaumeister J. Müller in Luzern.

Herrn Kantonsbaumeister J. Müller in Luzern, der seit 1891 im Dienste des Luzerner Baudepartements stand und seit zehn Jahren die Stelle des Kantonsbaumeisters bekleidete, wurde der auf Ende März erbetene Abschied unter bester Verdankung seiner Dienste bewilligt.

Maurice Wirz †.

In Vevey starb Ende des vergangenen Jahres 61-jährig Architekt Maurice Wirz, der im Kunstleben des Kantons Waadt eine bedeutende Rolle gespielt hat. Die „Gazette de Lausanne“ verlor in ihm ihren feinsinnigen Kunstkritiker.